

Dresdener Philharmonisches Orchester

Freiprogramm

Mittwoch, den 2. April 1919

7 Uhr abends:

26. Volks-Sinfonie- (14. Lindner)-Konzert

Dirigent: *Edwin Lindner*

Solist: *Alfred Hoehn* (Klavier)

SPIELFOLGE

1. *Rich. Strauß*: „Also sprach Zarathustra“.
Tondichtung (frei nach Friedr.
Nietzsche) Werk 30
(Erläuterung umstehend)
2. *P. Tschaikowsky*: **Konzert Nr. 1 in C-Moll**, Werk 23
für Klavier mit Orchester
Andante non troppo e molto maestoso
Allegro con spirito —
Andantino semplice — Allegro con
fuoco
(*Alfred Hoehn*)
3. *Rich. Wagner*: „**Tannhäuser-Ouvertüre**“

Steinway-Flügel aus dem Lager von *C. A. Klemm*, Dresden,
Augustusstraße.

*Das Betreten und Verlassen des Saales während der Dauer eines
Musikstückes ist nicht statthaft * Tische und Stühle dürfen nicht
mit Garderobe-Gegenständen belegt werden; das Reservieren von
Saal-Plätzen ist nicht statthaft*

Seestraße 21
Fernsprecher 21469

F. RIES

Ringstraße 17
Erdgeschoß u. I. Stock

Musikalien — Bechstein-Flügel u. -Pianos u. andere.
Konzerte Vorträge Tanz-Abende



König-Johannstr.
21

Sulfase

Saupfstraße
20



Verbürgt gute, schöne Süte
bietet anerkannt vorteilhaft

Gemüse-, Gras-, Blumenfämereien
Arthur Bernhard, Dresden-N., Am Markt 5, Fernspr. 13706

Erläuterung.

1) *Richard Strauß*: „Also sprach Zarathustra“. Tondichtung frei nach Nietzsche.

Nietzsches Zarathustra ist nicht ein philosophisches Schulwerk sondern eine philosophische Dichtung. Nicht ihren Gedankengang als solchen hat Strauß in seinem 1895 veröffentlichten, besonders viel umstrittenen Werk nachzutönen versucht, sondern die diesen begleitenden Stimmungen. Um sie zu verstehen, genügen folgende Andeutungen: Das Tonstück beginnt mit einer geheimnisvollen Einleitung als feierlich majestätischer Offenbarung des Naturgefühls. Von ihrer Größe bedrückt, sucht der Mensch Rat und Trost in der Religion, („Von den Hinterweltlern.“) Anklingen des liturgischen Motivs des „Credo“; warmer inniger Gesang der tiefen Streicher. Doch Motive ungestillter Sehnsucht antworten. („Von der großen Sehnsucht.“) „Credo“ und „Magnificat“ verklingen ohne Nachhall“. Eine kräftig von den Bässen in die übrigen Stimmen aufsteigende Triolenfigur kündigt das Wachsen des Lebenstriebs. Der Mensch wendet sich zu den „Freuden und Leidenschaften“ der Welt, deren Abbild sich in kühn geschwungener, rhythmisch wie klanglich reich und reicher belebten Melodie zeichnet. Auf den Höhepunkt fährt gell dröhnend ein Posaunenmotiv dazwischen, Der Ekel faßt den Menschen vor den ihn umgarnenden Taumel, dem er nun das „Grablied“ singt. Der Ausdruck verliert sich dann ins Grüblerische: eine schwerflüssige Fuge über das Naturmotiv der Einleitung hebt an. („Von der Wissenschaft.“) Doch das Motiv des Ekels will auch hier nicht verschwinden, und dröhnend schlägt schließlich das plötzlich in altem urwüchsigem Glanz erstrahlende Naturmotiv das ganze Gebilde ohnmächtigen Forscherwitzes in Trümmer. Damit ist die Krisis überwunden. („Der Genesende.“) Die sehnsüchtigen und leidenschaftlichen Motive, sogar das Motiv des Ekels nehmen mehr und mehr humoristische Färbung an, neue fröhliche, kichernde Rhythmen und Motive melden sich: Das erlösende Lachen, das allein aus der Nacht des Daseins helfen kann, ist gefunden, und die Solovioline stimmt das „Tanzlied“ des innerlich Freigewordenen an. Immer reicher schwingt es sich auf und zieht alle bisherigen Gefühlsäußerungen in seinen befreienden Bannkreis. Da schlägt am dynamischen Höhepunkte die Mitternachtsglocke beruhigend und sänftigend. („Das Nachtwandlerlied.“) In lichtem H-Dur klingt mit verklärtem Sehnsuchtsmotiv die Tondichtung aus. Doch das dumpfe C-Dur des Naturthemas kündigt dazwischen bis zum Schluß in seltsamen Kontrast ungelösten Zwiespalt: auch die Selbstbefreiung des Menschen vermag das Rätsel des Daseins nicht ganz zu lösen. — h.
